

4. Wahlen und Abgeordnete

Die Wahlen zur Berliner und Frankfurter Nationalversammlung beschleunigen die Politisierung des öffentlichen Lebens erheblich, da nun Kandidaten aufgestellt und konkrete politische Programme formuliert werden müssen. Die Abgeordneten zu den Nationalversammlungen werden in Frühjahr 1848 in allgemeinen und gleichen Wahlen bestimmt, wogegen die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus im Juli 1849 erstmals nach dem neu dekretierten Dreiklassenwahlrecht vonstatten gehen, das endlich eine dem König genehme Zusammensetzung der Kammer bewerkstelligen soll.

4.1 Wahlkreiseinteilung der Rheinprovinz für die Wahlen zur Frankfurter Nationalversammlung

Druck. Ex. in StAK 623 Nr. 2015.

Der Wahlkreis XIII besteht aus dem Kreis Koblenz (Bürgermeistereiverband Koblenz mit Stadt Koblenz, Neuendorf, Moselweiß und Kapellen sowie Landkreis Koblenz, zusammen 56.673 Einwohner) und den Bürgermeistereien Boppard und Brodenbach des Kreises St. Goar (9903 Einwohner). Wahlort ist Koblenz. Als Wahlkommissar fungiert der Koblenzer Oberbürgermeister Friedrich Wilhelm Alexander Bachem.

4.2 Friedrich Wilhelm Bachem: Oberbürgermeister, Polizeidirektor und Wahlkommissar

Abb.: StAK FA 1-Oberbürgermeister



Als Sohn eines hoch- und deutschmeisterlichen Regierungsrats am 8. Januar 1806 in Düsseldorf geboren, studiert Bachem von 1825 bis 1828 in Bonn und Heidelberg Rechtswissenschaften und wird 1837 Landgerichtsrat in Koblenz. Am 6. März 1847 tritt er als Nachfolger von Abundius Mähler das Amt des Koblenzer Oberbürgermeisters an. Bachem erweist sich in den Jahren 1848/49 zunächst als „roter Demokrat“. Am 18. Mai 1848 zieht eine große Menschenmenge von Koblenz zum Rhenser Königsstuhl, wo sich auch Einwohner von Ehrenbreitstein, Lahnstein, Braubach, Rhens und Kapellen versammeln, um mit Musik, Gesang und dem *rheinischen Radau des Böllerschießens* (Max Bär) den Tag der Eröffnung der Frankfurter Paulskirchenversammlung zu feiern. Nach der Schilderung in Stramberg's „Rheinischem Antiquarius“ soll Bachem unter dem Jubel der Menge gesagt haben: *Bisher ist alles in der Welt für die Könige gewesen, fortan soll alles für das Volk sein. Darum heiße fortan dieser Stuhl der Volksstuhl.* Nach anderen Quellen führt er weiter aus: *Wie ich dies Glas zerschmettere, so werden die Herren am Volke zerschmettern.* Ein Jahr später hingegen bemüht er sich, gegenüber der Regierung dem Beschluß des Gemeinderates *die Spitze abzubrechen*, mit dem das Gremium der Kölner Erklärung vom 8. Mai 1849 beitrifft, die die Frankfurter Nationalversammlung als die auch weiterhin einzig maßgebliche Autorität in Deutschland bezeichnet. Gleichwohl leitet die Regierung ein Disziplinarverfahren gegen Bachem ein. Im Oktober 1851 wird er seiner Funktion als staatlicher Polizeidirektor enthoben. 1857 erfolgt seine Versetzung an das Landgericht Trier, 1858 geht er als Appellationsgerichtsrat nach Köln. Eine besondere Genugtuung für Bachem ist seine Wahl zum Kölner Oberbürgermeister im Jahr 1862. Er stirbt am 11. Februar 1878 in Köln.

4.3 Die Abgeordneten des Wahlkreises Koblenz in der Frankfurter und Berliner Nationalversammlung

Adams, Franz Peter (Springiersbach 17.2.1800 – 21.8.1868 Koblenz; katholisch)

Foto nach einem Ölgemälde, Medienzentrum Rheinland, Düsseldorf. – Franz Peter Adams: An meine Wähler. Coblenz 1848 (Titelblatt).

Adams ist Sohn des Notars Johannes Adams aus Merl (Mosel). Von 1818 bis 1821 studiert er Rechtswissenschaft in Bonn, wo er 1818 Burschenschaftsmitglied wird. 1821 setzt er sein Studium in Heidelberg fort. 1826 heiratet Adams Elisabeth Lenné, die Schwester des Gartenarchitekten Peter Josef Lenné, und läßt sich als Advokatanwalt, ab 1834 mit dem Titel Justizrat, in Koblenz nieder. 1845 gehört er zu den Mitbegründern des Borromäusvereins. Von 1847 bis 1853 ist er Mitglied des Koblenzer Gemeinderats, wo er die Wähler der 3. Klasse vertritt. Seit 1855 betätigt sich Adams als Vorstandsmitglied des Katholischen Preßvereins in Köln. Adams ist Mitglied des Vorparlaments (31.3.-3.4.1848) und der Frankfurter Nationalversammlung (18.5.-9.10.1848). Dort vertritt er den Wahlkreis XIII der Rheinprovinz (Wahlort Koblenz). In Frankfurt schließt er sich der Casino-Partei, der größten Fraktion in der Nationalversammlung, an, die das rechte Zentrum repräsentiert (Programm: Nationalversammlung alleinige Institution zur Begründung der Einheit und Freiheit Deutschlands, weitgehende Autonomie und Eigenart der Einzelstaaten, konstitutionelle Monarchie, erbliches Kaisertum). Adams gehört folgenden Ausschüssen an:

24.5.1848: Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge.

1.7.1848: Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz.

Caspers, Philipp Jakob (18.12.1812 – Koblenz – 4.6.1883 Koblenz; katholisch)

Abb. aus *Werner Wilhelm Weichelt: Casino Coblenz 1808-1908. Ein Gedenkbuch zur Hundertjahr-Feier. Coblenz 1908, S. 185.*



Als Sohn des Kaufmanns Philipp Caspers ergreift auch er den Beruf des „Handelsmanns“. Ab 1850/51 wird er durchweg als „Rentner“ bezeichnet. 1840 heiratet er Maria Christine Sauer. Caspers wird 1847 Mitglied des Rheinischen Provinziallandtags und des ersten preußischen Vereinigten Landtags. Von 1847 bis 1871 gehört er für die 2. Wählerklasse dem Koblenzer Gemeinderat an. Seit 1862 bis zu dessen Auflösung 1863 betätigt sich Caspers im liberal-demokratischen „Bürgerverein“, über dessen politische Haltung der Koblenzer Polizeidirektor einmal bemerkt, *daß fast keine staatliche Einrichtung und fast kein Beamter vom Präsidenten des Staatsministeriums bis herab zum Bürgermeister Cadenbach in seinen Sitzungen unverschont geblieben sei*. Von 1875 bis zu seinem Tod (1883) ist Caspers Beigeordneter der Stadt Koblenz. 1862-1867 gehört er dem Abgeordnetenhaus des Preußischen Landtags an (Deutsche Fortschrittspartei). Caspers ist Mitglied des Vorparlaments (31.3.-3.4.1848) und der Frankfurter Nationalversammlung (23.10.1848-30.5.1849) als Nachfolger von Franz Peter Adams. Er gehört der „Westendhall“ an, einer Abspaltung des „Württembergers Hofes“, in der sich die gemäßigte Linke sammelt („Linke im Frack“); Programm: Souveränität des Volkes bei der Gestaltung seiner Verfassung und Ablehnung einer Vereinbarung der Reichsverfassung mit den Regierungen der Bundesstaaten; allgemeines, gleiches und direktes Wahlrecht. Ab Januar 1849 ist Caspers Mitglied des Zentralmärzvereins (Vereinigte Linke) und lehnt die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Deutschen Kaiser ab.

Schlink, Johann Heinrich (* Koblenz, + 20.9.1863 Köln).

Mitglied der Berliner Nationalversammlung. Appellationsgerichtsrat in Köln.

Raffauf, Mathias Josef (* Koblenz 5.4.1798, + 1873)

Mitglied der Berliner Nationalversammlung. Gutsbesitzer in Wolken bei Koblenz.

4.4 Abgeordnete in der Frankfurter Nationalversammlung, die aus Koblenz stammen

Breuning, Carl Philipp Theodor von (Koblenz 2.8.1808 – 14.3.1886 Bad Neuenahr)
Mitglied der Nationalversammlung 26.5.1848-4.5.1849, Wahlkreis XXI (Herzogenrath).
1850-1871 Oberprokurator (Oberstaatsanwalt), 1871-1882 Landgerichtspräsident in Koblenz.

Clemens, Jakob Franz Friedrich (Koblenz 4.10.1815 – 24.2.1869 Rom)
Mitglied der Nationalversammlung 18.5.1848-1.5.1849, Wahlkreis XXIII (Linnich).
1856-1861 Professor der Philosophie in Münster, 1845 Mitbegründer des Borromäusvereins.

Lassaulx, Peter Ernst von (Koblenz 16.3.1805 – 9.5.1861 München)
Mitglied der Nationalversammlung 18.5.1848-7.5.1849, Wahlkreis Abensberg (Niederbayern).
Sohn des Baumeisters Johann Claudius von Lassaulx, 1844-1861 Professor der Klassischen Philologie und Ästhetik in München.

Müller, Johann Georg (Koblenz 15.10.1798 – 19.1.1870 Münster/Westf.)
Mitglied der Nationalversammlung 18.5.1848-7.8.1848, Wahlkreis XX (Münster/Westf.).
1847-1870 Bischof von Münster.

Reichensperger, August (Koblenz 22.3.1808 – 16.7.1895 Köln)
Mitglied der Nationalversammlung 18.5.1848 – 13.5.1849, Wahlkreis XVII (Lechenich).
1849-1875 Appellationsgerichtsrat in Köln. Einer der führenden Katholiken in der Nationalversammlung.

Werner, Johann Peter Josef (Koblenz 12.12.1798 – 15.4.1869 Koblenz)
Abb. aus *Werner Wilhelm Weichelt*: Casino Coblenz 1808-1908. Ein Gedenkbuch zur Hundertjahrfeier. Coblenz 1908, S. 127, 185. – Johann Peter Werner: Bericht an seine Wähler. Coblenz 1849 (Titelblatt).



Mitglied der Nationalversammlung 19.5.1848-3.1.1849, Wahlkreis X (Kaisersesch).
1826-1869 Advokatanwalt in Koblenz (1831 Justizrat).

4.5 Koblenzer Mitglieder des Frankfurter Vorparlaments

Adams, Franz Peter

Caspers, Philipp Jakob

Hammer, Franz Georg (2.3.1797 – Koblenz – 1.6.1866)
Friedensrichter und Justizrat.

Jordan, Anton (Mannheim 27.8.1804 – 16.4.1890 Koblenz)
Kaufmann (1.9.1884 Kommerzienrat), Mitinhaber des Wein- und Sekthauses Deinhard.

Lingmann, Jakob Wilhelm (Gräfrath, Krs. Solingen 12.9.1818 – 29.1.1880 Koblenz)
Justizrat, 1870-1880 Beigeordneter der Stadt Koblenz.

Reichensperger, Peter (Koblenz 28.5.1810 – 31.12.1892 Berlin)
Landgerichtsrat, Dr. jur. h. c.

4.6 Wahllokale

Rechnung des Gasthofs „Zu den Drei Schweizern“ für die Stadt Koblenz über zertrümmertes Mobiliar im Wahllokal. StAK 623 Nr. 2015, S. 68. – Ansicht des Gasthofes „Zu den drei Schweizern“. StAK FA 1-Am Rhein.

*Gasthof Zu den Drei Schweizern
Coblenz, den 1/5 48*

Rechnung

*für die Ober-Bürger Meisterei Coblenz
von J. J. Schickhausen, sel. Wittwe*

| | |
|--|-----------------------------------|
| <i>3 Tische gänzlich zerbrochen</i> | <i>15 Thaler</i> |
| <i>6 Korbstühle theils zerbrochen theils durchgetreten</i> | <i>5 Thaler</i> |
| <i>7 Gläser zerbrochen</i> | <i>1 Thaler 5 Silbergroschen</i> |
| <i>3 Teller zerbrochen</i> | <i>15 Silbergroschen</i> |
| <i>Für Reparatur der Theke</i> | <i>1 Thaler 15 Silbergroschen</i> |
| | <hr/> |
| | <i>23 Thaler 5 Silbergroschen</i> |

Daß bei dem Wahlakt im Saale der drei Schweizer am 1. Mai durch entstandene Verrohung mehrere Tische u. Stühle zerbrochen wurden so wie die Wand des Buffets beschädigt wurde, bescheinige ich auf Verlangen hiermit.

*Coblenz, 2. Mai 1848
Der Wahl Kommissar des IV. Bezirkes
[Johann Anton] Leroy*

68

GASTHOF ZU DEN DREI SCHWEIZERN.

Fol. _____

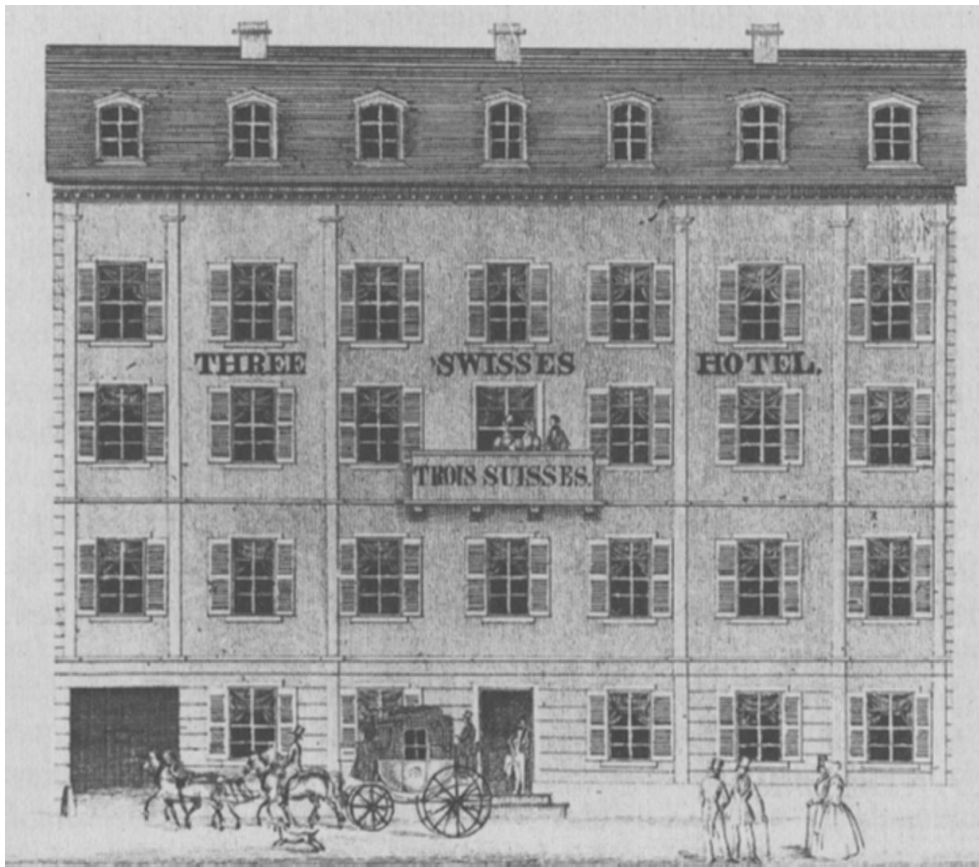
Zimmer Nro. _____ Coblenz, den 5. 1848

RECHNUNG

für die Oberbürgermeisterwahl
von **J. J. Schickhausen**, sel. Wittwe.

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|--|-------|------|-----|
| 1848 3 Pfeifen ganzlein zur Brause 15 | 15 | | |
| 6 Pfeifen für Brause (Halt) zur Brause 5 | 5 | | |
| 7 Gläser zur Brause 1 5 | 1 | 5 | |
| 3 Ballen zur Brause 15 | 15 | | |
| für Reparatur in der Theke 1 15 | 1 | 15 | |
| Dies bei dem Verlust in den bei der Wahl am 1. Mai 1848 Verrechnung unter den Pfeifen zur Brause so wie die Hand der Beförderung der auf die Wahlung Koblenz d. 1. Mai 1848 Der Wirt Laupus, sel. W. Laupus | 23 | 5 | |

Obwohl die Regierung Mitte April berichtet, daß bei dem *unter den Bürgern vorherrschenden Sinne für Erhaltung der Ruhe und Ordnung* anzunehmen sei, daß die Wahlen zur Frankfurter und Berliner Nationalversammlung ohne Zwischenfälle verlaufen würden, scheint es dennoch zu *kleinen Lebhaftigkeiten* (Max Bär) in den Wahllokalen gekommen zu sein. Neben der Witwe Schickhausen von den „Drei Schweizern“ (Haus Nr. 851, später Am Rhein 4) reicht auch der Wirt Laupus in der Neustadt eine Rechnung über demolierte Einrichtungsgegenstände ein. Der Gemeinderat lehnt aber die Begleichung durch die Stadt ab, da die Wahlen im allgemeinen Interesse erfolgt seien und daher der Staat für eventuelle „Nebenwirkungen“ haften müsse.



Gasthof Zu den drei Schweizern, Haus Nr. 851 (später Am Rhein 4), 1838.

4.7 Stimmzettel für die Wahl der Wahlmänner zum Berliner Abgeordnetenhaus, Januar 1849

4.7.1 Wahlmännerlisten des Vereins für volksthümliche Wahlen im Regierungs-Bezirk Coblenz und des Katholischen Wahlvereins. Drucke. Ex. in StAK 623 Nr. 2016.

*Wahlmännerliste des Vereins für volksthümliche Wahlen im Regierungs-Bezirk Coblenz
Der demokratische Verein, der politische Club und der demokratisch-katholische Volksverein im
Anschluß mit gleichgesinnten Bürgern*

6. Wahlbezirk (Görgenstraße, Görgengasse, Rheingäßchen mit Nebengäßchen, Casinostraße, Was-
serthurmsmauer, Clemensstraße, neue Görgenstraße)

Wahlort: In den 3 Reichskronen [Entenpfuhl 4]

1. Nic. Schmitt, Kiefer [Küfer].
2. Adv[okat]-Anw[alt] Folmer.
3. Bernh. Schneider.
4. Georg Maurer.
5. Jac. Schmitt, Leinwandh[ändler].
6. Jos. Gretscher.
7. Joh. Maekler.
8. Major Firks.
9. Lorenz Klein.

Katholischer Wahlverein.

Erster Bezirk (An der Moselbrücke, Altengraben, Corallengäßchen, Markt, Marktstraße, Altenhof, Münzplatz, Burgstraße, Gemüßgasse, Etzengäßchen, Fruchtmarkt)

Wahlort: Schulsaal im Kaufhause [Altes Kaufhaus, Florinsmarkt 15]

1. Nic. Dahr.

2. J. P. Longard.

3. A. Bersch.

4. Nic. Willnecker.

5. Franz Blum.

6. Lehrer Stolz.

7. And. Krementz.

8. Joh. Weber, Fruchtmesser

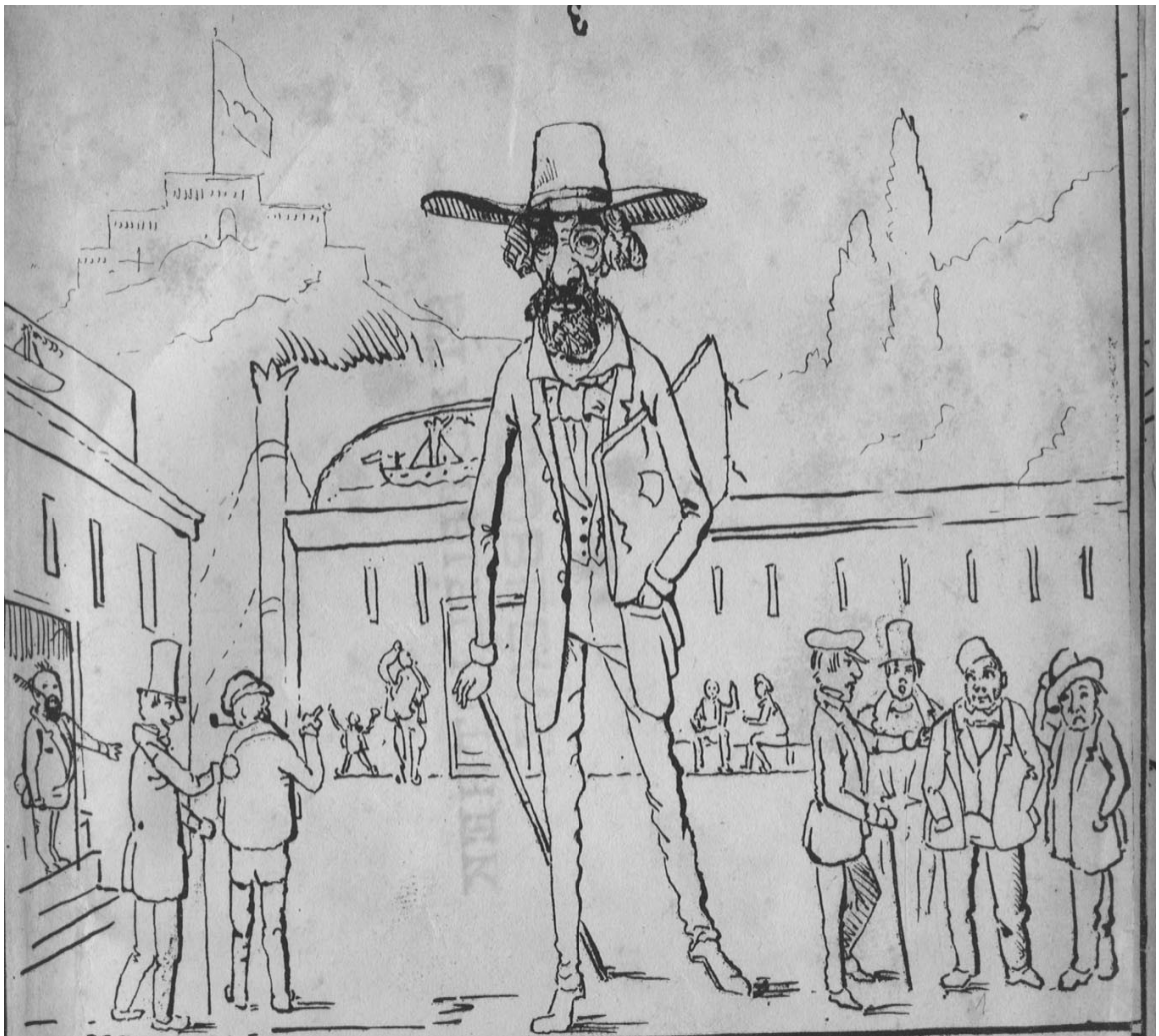
Obige Namen werden in bezeichneter Reihenfolge zur Wahl gebracht.

Bei dem unter Nr. 7 genannten Metzgermeister Andreas Krementz, Altlöhrtor, handelt es sich um den Vater des Kölner Erzbischofs und Kardinals Philipp Krementz, der 1868 zum ersten Koblenzer Ehrenbürger ernannt wird.

4.8 Boykott und Verweigerung. „Die Wahl zu Koblenz“, 17. Juli 1849

Sonderdruck aus der Rhein- und Mosel-Zeitung 1849, Nr. 170-186, mit Illustrationen. Bibliothek des Stadtarchivs, MAG 274. – Ehemaliger Gasthof „Zu den Drei Reichskronen“, Entenpfuhl 4, um 1900. StAK-FA 1 Entenpfuhl. – Saal im Gasthof „Zu den Drei Reichskronen“, um 1900. StAK-FA 3 Gebäude.

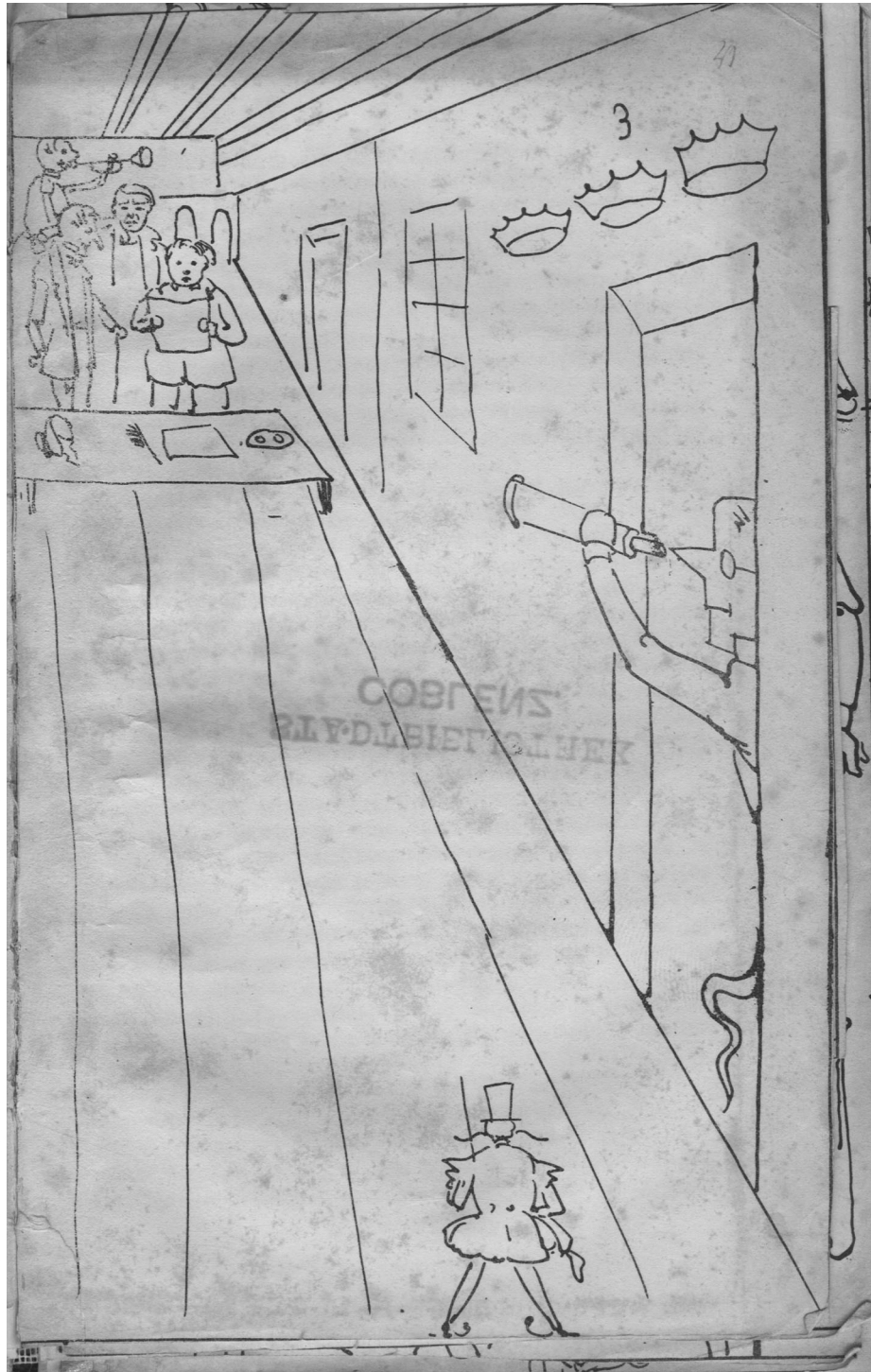
Am 30. Mai 1849 erläßt die Berliner Regierung ein neues Gesetz zur Wahl der Abgeordnetenkammer, mit dem das allgemeine und gleiche Wahlrecht abgeschafft und ein nach Steuerleistung abgestuftes Dreiklassenwahlrecht eingeführt wird. Dadurch soll endlich eine dem Ministerium genehme Zusammensetzung des Parlaments erreicht werden. In Koblenz rufen die Demokraten daraufhin zum Wahlboykott auf. Von 5607 Urwählern geben nur 409 ihre Stimme ab. Nach einer Meldung der Rhein- und Mosel-Zeitung gehen im 4. Wahlbezirk nur vier, im 7. Bezirk nur fünf Stimmberechtigte zur Wahlurne. In Moselweiß wählt niemand, in Kapellen erscheint lediglich der königliche Schloßkastellan im Wahllokal. Die „Wahl zu Koblenz“ wird weithin als konservative Regierungswahl verspottet, an der sich nur wenige „Gutgesinnte“ beteiligen. Eine beißende Satire auf die Wahl, vielleicht aus der Feder von Dr. Jonas Ahrweiler, einem führenden Demokraten, findet sich in Fortsetzungen in der Rhein- und Mosel-Zeitung von 1849. Zwei bekannte Figuren aus den zeitgenössischen „Fliegenden Blättern“, Baron Beisele und Hofrat Dr. Eisele, kommen am Vortag der Wahl nach Koblenz und werden von Baron von Halsbandsky (Oberstleutnant a. D. Ludwig von Esbeck) bei den „Gutgesinnten“, also den Konservativen, eingeführt, besuchen das Zivilkasino und tags darauf verschiedene nahezu verwaiste Wahllokale, um schließlich an einer Feier des „Wahlsieges“ teilzunehmen.



4.8.1 Szene am Rheinufer vor der Ankunft von Beiseles und Eiseles Dampfschiff. Der Künstler mit Heckerhut und martialischem Barte schreitet gemessen einher, noch unentschlossen, ob er für heute Heuler [Anhänger der Ordnungspartei] oder Demokrat sein soll. Im Vordergrund sammelte sich eine Gruppe von Demokraten; still betrachteten sich die Männer, nur selten eine Bemerkung machend, oder sahen in die Wellen des Vater Rheins, der, trübe vom Blute deutscher Brüder, zürnend seine Fluthen dahin wälzte. Vorn die beiden bekannten Demokraten Johann Anton Leroy (Zweiter von links, mit Zylinder) und Schickhausen (Zweiter von rechts).

4.8.2 Beisele und Eisele besuchen das Wahllokal des 6. Stimmbezirks im Gasthof „Zu den Drei Reichskronen“ im Entenpfuhl. Hier stellen sie mit Erstaunen fest, wie „hoch“ die Wahlbeteiligung ist: Dr. Eisele (mit Fernrohr) hat seine Blicke auf die zwei Urwähler gerichtet, welche er noch anwesend gefunden hatte. Auch das Ergebnis der Stimmenaushölung bezeugt die Wirksamkeit des Boykottaufrufs. Nachdem man noch die angekommene Zetteln dreier Landwehrmänner darzurechnet, [...] hat sich darauf bewiesen, daß
auf den Bürger Gottfried den Modenkrämer [Gottfried Fetzer] 5 Stimmen,
auf Niklas den Drechsler 3 Stimmen,
auf Gerig den Buchbinder 2 Stimmen,
auf Conrad den Sattler [Konrad HaBlacher] 1 Stimme,
auf den Hauptmann von Haneck 1 Stimme,

*auf den Hauptmann von Hannack 1 Stimme,
auf den Hauptmann von Hannock 1 Stimme
gefallen seynd.*



4.8.3 Nach ihrem Spaziergang durch die Stadt kehren Beisele und Eisele in ihren Gasthof zurück, wo die Siegesfeier der „Gutgesinnten“, meistens höhere Beamte und Offiziere der Garnison, bereits in vollem Gange ist. Die Bekanntschaften, welche unsere Reisenden im Laufe des letzten Tages gemacht hatten, und die Vorbereitungen, die von allen Seiten getroffen wurden, ließen ihnen keinen Zweifel, daß der große Sieg der Gutgesinnten hier nach echter deutscher Art durch reichliche

Speis- und Trankopfer gefeiert werden solle, und in der That war bereits Küche und Keller in voller Thätigkeit, um zur Erquickung des Leibes und Stärkung des Geistes ihr Füllhorn über diejenigen auszugießen, die heute in der Furcht Gottes und des Königs ihre Bürgerpflichten mit so viel Eifer und Erfolg erfüllt hatten. Die gewonnene Wahl, darin sind sich alle Königstreuen einig, signalisiert besonders eins: Vor Allem aber muß Preußen an die Spitze von Deutschland gestellt und zu diesem Zwecke kein Mittel, kein Blut und kein Geld (mit Ausnahme unsers eigenen) geschont werden, um dies jedem wahren Preußen und jedem abtrünnigen Rheinländer so sehr am Herzen liegende Ziel zu erreichen.

